

SWISS-SKILLS-PRÄSIDENT CLAUDE THOMANN UND REGIERUNGSRAT CHRISTOPH AMMANN

Die besten Berufsleute, über 300 Gratisstunden und eine eigenhändig installierte Solaranlage



«Tolle Stimmung, alle bis in die Haarspitzen motiviert.» SwissSkills-Präsident **Claude Thomann**. Fotos: Christoph Ammann

PERSÖNLICH Claude Thomann, Jahrgang 1951, studierte in Bern, Strassburg und Chicago Jus mit Schwerpunkt Arbeitsrecht. Vor rund 30 Jahren übernahm er die Berner Arbeitgeberverbände auf kantonaler und städtischer Ebene, übte weiterhin mehrere Verwaltungsratsmandate aus und liess sich zudem zum nebenamtlichen Handelsrichter wählen. Thomann ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Selber könnte er gar nicht teilen. Aus Altersgründen, ja, auch. Vor allem aber, weil Claude Thomann persönlich keine Berufslehre, sondern ein Jus-Studium absolviert hat. «Ich wollte als Kind Lokführer werden, kam für diesen Job aber nicht infrage,

weil ich schlechte Augen habe und Brillen damals nicht erlaubt waren.»
Trotzdem ist Thomann – er wird übrigens bald 67 – heute Präsident der SwissSkills. Und er ist es mit einigem Stolz. «Als die SwissSkills 2014 lanciert wurden, handelte es sich hauptsächlich um einen Deutschschweizer Anlass. Nun ist es uns gelungen, auch die Roman die und das Tessin mit ins Boot zu holen.» Soeben war das Vorstandmitglied des Schweizerischen Arbeitgeberverbands zusammen mit Bundesrat Guy Parmelin an einem Kick-off-Meeting im Welschland. Sein Eindruck: «Tolle Stimmung, alle sind bis in die Haarspitzen motiviert.»

Nur China war besser
Zwischen dem 12. und 16. September zeigen fast tausend junge Menschen auf dem Bernexpo-Gelände, was sie können. Bäcker, Maler, Dachdeckerinnen, Winzer, Gärtner. Dazu Geigenbauer, Geflügel fachfrauen, Korb- und Flechtwerkgestalter, Holzbildhauerinnen. Über die Hälfte von ihnen tritt in Meisterschaften gegeneinander an.

Und so findet Thomann, der in Bern, Strassburg und Chicago studierte, die gymnasiale Ausbildung, die häufig als Königsweg gilt, sicherlich nicht falsch – zumindest aber eine Diskussion wert. «Wer mit 19 seine Matur macht, ist ein guter Allrounder ohne Spezialkenntnisse», sagt er etwa. «Andere im gleichen Alter mit einem Lehrabschluss können hingegen voll ins Berufsleben einsteigen. Ausserdem zeigen Studien, dass, wer eine Berufslehre macht und sich weiterbildet, mehr verdient als jemand im gleichen Alter, der den gymnasialen Bildungsweg absolviert hat.»

ELENA HOFER, LINDENHOFGRUPPE

Der Dienst am Patienten steht im Rampenlicht

48 Berufsleute aus dem Verteilgebiet des Bärnerbär nehmen an den SwissSkills teil. Wir haben uns mit Elena Hofer getroffen, welche für die Lindenhofgruppe ins Rennen steigen wird.

«Wenn ich mich etwas annehme, dann will ich es auch richtig machen.» Elena Hofers' Ambition ist, wie sie von sich selbst sagt, angeboren. Soeben hat sie ihre Lehre als Pflegefachfrau im Lindenhofspital abgeschlossen. Am 12. September wird sie für ihren Arbeitgeber gegen die besten ihres Fachs an den SwissSkills antreten. Die Qualifikation zur Schweizer Berufsmeisterschaft erfolgte automatisch, weil Hofer schon die Berner Kantonale Meisterschaft für sich entschieden hatte. Sie ist also aktuell die beste Berner Fachfrau Gesundheit, «von all denen, die sich zur Berner Ausscheidung angemeldet hatten», fügt sie bescheiden hinzu.

Hofer hebt die praxisnahe Ausbildung im Lindenhofspital heraus, ist dankbar, dass sie so schnell in ihrem Beruf fortkommen konnte. Auf

die SwissSkills wird sie von ihrem Arbeitgeber explizit vorbereitet, es sind auch bereits Fantrikots mit ihrem Namen im Umlauf. Dem internen Kommunikationsnetzwerk der Lindenhofgruppe sei Dank, dass mittlerweile alle ihre Kollegen wissen, dass sie es ist, die das Spital an den Schweizer Berufsmeisterschaften vertreten wird. Auch ihre um 3 Jahre jüngere Schwester, welche soeben ihre eigene Ausbildung beim selben Arbeitgeber wie Elena in Angriff genommen hat. «Sie weiss wohl am besten, wie ambitioniert ich sein kann.» Hofer schmunzelt und fügt an, «sie wird ihre eigene

PERSÖNLICH Elena Hofer ist 19 Jahre alt und stammt aus Oberbalm. Als Pflegefachfrau der Lindenhofgruppe hat sie die Berner Berufsmeisterschaften gewonnen und wird vom 12. bis 16. September an den Swiss Skills antreten. In ihrem Privatleben liebt Hofer Sport, allem voran Mountainbike und Skifahren.



Elena Hofer von der Lindenhofgruppe hat in ihrer Karriere grösseres als Berufs Meisterschaften. Foto: zvg

Eine Fachjury vor Ort benotet, bewertet und prämiert. Und zwar nach einem einheitlichen Schema, wie es dann auch an den WorldSkills im kommenden Jahr im russischen Kasan zur Anwendung kommen wird. Oder an den EuroSkills Ende September in Budapest. Wer den Anlass als Zuschauer besucht, darf nicht nur artig mitfeiern, sondern kann gleich selbst hinlangen. Mitfräsen, mitsägen, mitmischen statt nur Prospekte einpacken.

In Sachen Berufs-WM macht der Schweiz international fast niemand etwas vor. Bei den WorldSkills 2017 in Abu Dhabi holte die Nationalmannschaft elf Goldmedaillen, zwanzig Mal Edelmetall insgesamt. Nur die Chinesen hobelten und konstruierten noch etwas besser. Für Thomann kein Zufall. «Seit Jahrzehnten ziehen wir unseren Nachwuchs systematisch nach. Andere Länder, mit Ausnahme von Deutschland, Österreich, Holland und Dänemark, tun das nicht.»

Die Entwicklung, der regelrechte Hype um Unis und Fachhochschulen der letzten Jahre, macht Claude Thomann insofern keine Sorgen. «Es gibt immer noch genug Jugendliche, die sich für eine Berufsbildung entscheiden.» Für sie respektive die SwissSkills hat er insgesamt zwischen 300 und 350 Arbeitsstunden investiert. «Gratis», meint er lachend. «Nicht, weil ich blüffen will, sondern weil ich in meinem Alter etwas zurückgeben möchte.» Apropos Skills: «Ich bin kein Zahlenmensch, war nie gut in Mathematik», gibt Thomann zu. «Buchhalter wäre wohl nichts gewesen für mich.» Um zu wissen, dass die Schweiz bei der Berufslehre weltweite Spitze ist, braucht es auch keinen Rechenschieber. Yves Schott

Buchhalter? Besser nicht

Die Entwicklung, der regelrechte Hype um Unis und Fachhochschulen der letzten Jahre, macht Claude Thomann insofern keine Sorgen. «Es gibt immer noch genug Jugendliche, die sich für eine Berufsbildung entscheiden.» Für sie respektive die SwissSkills hat er insgesamt zwischen 300 und 350 Arbeitsstunden investiert. «Gratis», meint er lachend. «Nicht, weil ich blüffen will, sondern weil ich in meinem Alter etwas zurückgeben möchte.» Apropos Skills: «Ich bin kein Zahlenmensch, war nie gut in Mathematik», gibt Thomann zu. «Buchhalter wäre wohl nichts gewesen für mich.» Um zu wissen, dass die Schweiz bei der Berufslehre weltweite Spitze ist, braucht es auch keinen Rechenschieber. Yves Schott

Ein ehemaliger Gymnasiumsleiter, der zu Hause die Solaranlage selber installiert? Das ist der Berner Volkswirtschaftsdi rektor Christoph Ammann. Im Gespräch mit dem Bärnerbär erklärt er auch, weshalb wir Schweizer in der Berufsbildung keinen Grund haben, uns auf den Lorbeeren auszuruhen.

Christoph Ammann, an den Swiss Skills zeigen sich die Besten aus 135 Berufen. Welche Bedeutung hat der Grossanlass für Bern?
Die SwissSkills sind ein Leuchtturm-Event. Aufgrund ihrer schieren Grösse sorgen sie für viel Wertschöpfung. Das Budget der Veranstalter beträgt 16,5 Millionen Franken. Wir rechnen mit über 3000 Übernachtun

gen in Hotels und über 2500 in Zivilschutzanlagen und gehen davon aus, dass aus allen Landesteilen bis zu 200'000 Besucherinnen und Besucher nach Bern reisen werden, um die besten Berufsleute bestaunen und anfeuern zu kommen.

Die Berufsmeisterschaften sind eine wichtige PR-Plattform für die Lehrberufe. Ist diese unentbehrlich, weil in vielen Branchen der Nachwuchs fehlt? Im Kanton Bern gab es die oft erwähnte Akademisierung nie. Die Maturitätsquote blieb stets konstant. Der Nachwuchsmangel in vielen Berufen hat einen demographischen Grund: Die geburtschwachen Jahrgänge sorgen an den Gymnasien und an den Berufsschulen seit fast 10 Jahren für mehr leere Plätze. Das wird sich frü



Der Blick in den Schweizer Berufsspiegel: Regierungsrat **Christoph Ammann** warnt davor, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Foto: Alexandra Schürch

PERSÖNLICH Christoph Ammann (49) ist seit 1. Juli 2016 Mitglied des Regierungsrats und Berns Volkswirtschaftsdi rektor. Er wohnt in Meiringen, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Beruflich war er Gymnasiallehrer und Rektor. Seinen politischen Aufstieg begann er als Gemeindepräsident von Meiringen und als Mitglied des Grossen Rates.

hestens in fünf bis zehn Jahren stabilisieren. Gute PR gebrauchen können insbesondere die technischen Berufe. Viele mathematisch begabte Mädchen haben noch immer Respekt vor dieser Branche. Dabei sind dort kreative, ästhetische und feinmotorische Begabungen gefragt denn je.

Das duale Bildungssystem ist eine Schweizer Erfolgsgeschichte. Dürfen wir uns auf den Lorbeeren ausruhen? Auf keinen Fall. Die Digitalisierung schafft neue Berufe, ändert viele grundlegend und löscht einige aus. Dieser Wandel fordert uns alle. Ganz besonders die Schulen und die Berufsverbände. Hier haben wir keinen Vorsprung auf das Ausland.

Auch viele Jugendliche und Eltern sind wegen diesen Veränderungen verunsichert. Hilft auch diesbezüglich ein Besuch der SwissSkills? Ja, denn sie zeigen wie die Berufe heute tatsächlich sind, welche Fähigkei

ten sie fordern und welche Chancen sie bieten. Die SwissSkills sind auch eine nationale Berufsmesse.

Hält das Wissen der Menschen mit dem Tempo der Veränderung mit? Meistens leider nicht. Nehmen wir das Beispiel Mechaniker: Ölverschmierte Finger, Gestank und grosse Zangen sind oft die Assoziationen. Ich durfte mehrere Maschinenhersteller besuchen. Es war in den Produktionshallen extrem sauber. Ich fühlte mich fast wie in Spitälern. Ich sah Auszubildende, die an Roboter arbeiteten. Vieles wirkte futuristisch. Ich war beeindruckt.

Träumen Sie als Knabe zeitweise von diesen Berufen? Gewählt haben Sie den akademischen Weg und waren Gymnasiallehrer und Rektor eines Gymnasiums ... Durchaus, ja. Ich arbeite übrigens noch immer gerne mit den Händen.

Entsprechen viele Berufsbilder in den Köpfen der Menschen also veralteten Klischees? Ja. Deshalb empfehle ich auch all jene einen Besuch an den Swiss Skills.

Was werden Sie sich neben Ihren öffentlichen Auftritten an den SwissSkills nicht entgehen lassen? Ja, denn sie zeigen wie die Berufe heute tatsächlich sind, welche Fähigkei

Mich interessieren die Holzberufe sehr. Den Schreinerinnen und Schreinerinnen sowie den Zimmerleuten werde ich über die Schultern schauen gehen.

Sie sind also zu Hause auch als Handwerker einsetzbar? Ich denke schon. Das ist ein guter Ausgleich zu meiner Arbeit. Ich habe beispielsweise unsere Solaranlage installiert und in unserem Hobbyraum den gesamten Innenausbau und Teile der «Stromerei» selber gemacht.

Dominik Rothenbühler

DIESE 63 CRACKS AUS DEM BÄRNERBÄR-LAND MACHEN MIT:

1) BERN
Meret Walser, Mediamatikerin EFZ, Lukas Schindler, Kältesystem-Monteur EFZ, Anica Aebischer, Fahrradmechanikerin EFZ, Lena König, Steinmetzin EFZ, Oona Gyax, Fahrradmechanikerin EFZ, Jordana Blaser, Coiffeuse EFZ, Joel Messerli, Informatiker EFZ (Applikationsentwicklung), Wanja Haldemann, Informatiker EFZ, (Systemtechnik), Florian Widmer, Bootbauer EFZ, Benjamin Wolf, Informatiker EFZ (Applikationsentwicklung), Janine Stucki, Gebäudetechnikplanerin Heizung EFZ, Tim Schmid, Detailhandelsfachmann EFZ, Nana Schütz Informatiker EFZ (Applikationsentwicklung)

2) KONIZ
Durim Hasani, Gebäudetechnikplaner Sanitär EFZ, Michael Gilgen, Landwirt EFZ

3) LIEBEFELD
Cristian Amaya Orrego, Abdichter EFZ

4) OBERBÄLM
Elena Hofer Fachfrau Gesundheit EFZ

5) WABERN
Melanie Kämpf, Floristin EFZ, art floral

6) OBERWANGEN
Michael Gilgen, Landwirt EFZ

7) MEIKIRCH
Mathias Bähler, Baumaschinen Mechaniker EFZ,

8) ZOLLIKOFEN + SCHUPPEN
Marco Farine, Elektroniker EFZ, Tobias Schneider, Logistiker EFZ

9) LYSSACH
Yvo Andri , Informatiker EFZ (Applikationsentwicklung), Bryan Tabinas, Informatiker EFZ (Applikationsentwicklung), Fabio Silvan Ferrari, Isolierspengler EFZ

10) URTENEN-SCHÖNBÜHL
Etienne Shabani Apedua, Abdichter EFZ

11) KRAUCHTAL
Kenny Merz, Logistiker EFZ

12) OSTERMUNDIGEN
Eyyüp Fidanci, Storenmonteur EFZ, Peter Petkov, Gebäudereiniger EFZ

13) MURI
Tom Diggelmann, Informatiker EFZ (Betriebsinformatik), Michael Stucki Informatiker EFZ (Betriebsinformatik)

14) UTZIGEN
Nina Polak, Coiffeuse EFZ

15) BOLL
Tim Künzi, Spengler EFZ
Anna-Lena Reist, Floristin EFZ

17) WORB
Martin Gottier, Plattenleger EFZ

18) MIRCHEL
Patrick Krähenbühl, Heizungsinstallateur EFZ

19) GROSSHÖCHSTETTEN
Marco Steiner, Informatiker EFZ (Applikationsentwicklung)

20) KONOLFINGEN
Simon Keller, Fassadenbauer EFZ, Simona Augstburger, Mediamatikerin EFZ, Jan Lauber Informatiker EFZ (Systemtechnik)

21) FREIMETTIGEN
Remo Zaugg, Landwirt EFZ

22) KIESEN + KIRCHDORF
Katja Riem, Winzerin EFZ, Filip Luginbühl, Gemüse-gärtner EFZ, Sabrina Messerli, Floristin EFZ

23) WICHTRACH + GERZENSEE
Aris Javet Informatiker EFZ (Applikationsentw.), Yanick Ueltschi, Automatik EFZ, Raphael Schäfer, Motorrad Mechaniker EFZ, Mischa Horst, Strassen-transportfachmann EFZ, Tim Newsham, Gärtner EFZ

24) MUNSIGEN
Jérôme Michel Informatiker EFZ (Systemtechnik), Cyrill Soltermann Informatiker EFZ, Cindy Lerch, Fachfrau Bewegungs-/Gesundheitsförderung EFZ

25) BELP + KAUFDORE
Benjamin Schneider, Zimmermann EFZ, Beer Holzbau AG, Florian Rohrer, Gärtner EFZ, Fuhrer AG, Thanujan Thangavelu, Gebäudetechnikplaner Sanitär EFZ, Lars Bärtschi, Informatiker EFZ (Applikationsentwicklung)

26) SCHWARZENBURG, RIFFENMATT, MILKEN
Florian Hostettler, Polymechaniker EFZ (Automation), Ramon Riesen Spengler EFZ, Samuel Stettler, Fleischfachmann EFZ

27) MUHLEBERG
Marc Blunier, Landwirt EFZ, Sebastian Daniel Löw, Spengler EFZ

28) KOPPIGEN
Philippe Bütschi, Gipser-Trockenbauer EFZ

DIE SWISS SKILLS IN BERN

Insgesamt sind auf dem Bernexpo-Gelände vom 12. bis am 16. September 135 Berufe vertreten – 75 werden in Schweizer Meisterschaften ausgetragen. Expertinnen und Experten bewerten die Teilnehmenden vor Ort. Über 100 Berufe können Besucherinnen und Besucher im Rahmen von MySkills selber ausprobieren. Das Veranstaltungsbudget beträgt knapp 17 Millionen Franken, rund drei Viertel davon werden durch die öffentliche Hand getragen. Am Samstag, 15. September überträgt SRF1 neun Stunden live. Rund ein Viertel der jungen Berufsleute stammt aus dem Kanton Bern. Mehr Infos zu den zweiten nationalen Berufsmeisterschaften gibt es auf swiss-skills.ch

Sonderegger
Bern Murten Mürren
Uhr- und Schmuck
Spitalgasse 36 · 3011 Bern · Tel. 031 311 70 38

Official Sponsor by
Mykonos 2018
15. September 2018
Kursaal Bern
Dresscode Strictly White